

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **32=52 (1886)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde von den drei übrigen angegriffen. Auf diese Weise wurde der Rest der Batterien verbrannt.

Am 20. Mai fand in Einsiedeln die Inspektion des Landwehrbataillons Nr. 72 durch Herrn Oberstleutnant Graf, Kommandanten des 24. Lanowehrregiments statt. Derselbe soll von dem Ergebnis befriedigt gewesen sein.

Bei der Entlassung bewilligte die Schweizer Regierung dem Offizierkorps, nach altem Gebrauch, eine Anzahl Flaschen Ehrenwein u. z. von dem „rühmlich bekannten Leutscher“. Unseres Wissens der einzige Wein, welchen der Kanton Schwyz produziert.

(Militärliteratur.) Von Herrn Major W. Jänike's „Militärischer Begleiter für Schweizerische Offiziere“ (Verlag von Drell Küßli & Cie. in Zürich) ist eine zweite verbesserte Auflage erschienen. Das Büchlein, welches viele werthvolle Notizen enthält, wird von den Offizieren sicher mit Freuden begrüßt werden.

(Baselland.) Wie die Westaler Blätter melden, befindet sich im Auftrage der schweizerischen Regierung ein schwedischer Hauptmann in Basel, um den dortigen Arbeiten der Genierekrutenschule betzuwohnen.

Ausland.

Preußen. (Verwundung durch einen Vorgesetzten.)

Von dem Kommandeur des ersten Garderegiments zu Fuß, Hr. Oberst v. Andequist, ist der „Nat. Stg.“ über die Verletzung eines Grenadiers der zweiten Kompagnie durch Degenstich seines Kompagniechefs, welche in dem größten Theile der Zeitungen besprochen wird, nachstehende Schilderung des Vorfalles gegeben:

„Während der Hauptmann v. Hoepfner ersten Garderegiments zu Fuß beim Exercieren auf dem Bornstedter Felde am 9. d. M. zu Pferde dicht an seiner Kompagnie hielt und den Grenadier Karschnit anrebeite, fügte er demselben durch eine zufällige und unbeabsichtigte (?) Bewegung der Hand, in welcher er den Degen hielt, eine Stichverletzung an der Brust zu. Der genannte Offizier wurde erst durch das blasse Aussehen des ic. Karschnit auf das Vorgefallene aufmerksam, ließ denselben aus dem Gtiede treten und dann in ein nahe gelegenes Haus geleiten, da ihn ein ohnmachtähnlicher Schwächezustand besel. Von dort aus wurde der Grenadier Karschnit mittelst Wagens in das Regimentlazareth überführt. Die an sich ganz geringe Stichwunde ist democh nicht ohne Bedeutung, da sie die linke Brustwarze und unter derselben das Brustfell getroffen hat. Wenn nicht Komplikationen eintreten, ist jedoch Lebensgefahr nicht zu befürchten; Herz und Lunge sind unberührt geblieben. Die in einigen Zeitungen enthaltenen, von obiger Darstellung abweichenden Angaben sind unzutreffend. Namentlich ist der ic. Karschnit nicht von seinen Vorgesetzten in einer Weise befragt worden, durch welche die Erlangung einer den Vorfalle beschönigenden Antwort versucht wurde. Der ganze Vorgang ist vielmehr sofort durch die übereinstimmenden Aussagen aller Anwesenden, auch des Verwundeten, zweifellos festgestellt worden.“ (U. z.)

Bayern. Die neu erschienene Rangliste der Generale und Stabsoffiziere der königlich bayerischen Armee weist im aktiven Dienste auf: 57 Generale und 242 Stabsoffiziere und zwar: 1 General-Feldzeugmeister, 10 Generale, 14 Generalleutenants, 32 Generalmajors, 50 Obersten, 53 Oberstleutenants und 139 Majors. (U. z.)

Frankreich. (Manöver.) In diesem Jahre werden an den drei größten Festungen der Magrenze, Toul, Verdun und Belfort, große Belagerungsübungen abgehalten werden. An den Manövern werden einseitig alle die Bataillone (4) Theil nehmen, welche zur Kriegsbesatzung gehören, und ferner die Besatzungsbataillone der nächsten festen Plätze; dieselben werden zu der Zeit stattfinden, in welcher die Reserven eingezogen sind. Geleitet werden die Übungen durch die Gouverneure der Festungen. (U. z.)

Verschiedenes.

(Apparat zum Koppeln der Pferde.) Bei Anlaß der Ausstellung der Erfindungen in Kensington erhielt die Silbermedaille ein Apparat von Hauptmann Allat, welcher zum Koppeln der Pferde bestimmt ist und bei den Proben den Beifall vieler Kavallerieoffiziere gefunden hat. Der Apparat ist einfach und zweckmäßig. Schienbeinfesseln, welche auch zum einzelnen Anbinden dienen können, werden über oder unter dem Fessel an beiden Füßen derselben Seite, rechts oder links befestigt. Diese können nach Wunsch beständig fest bleiben, da sie nicht fest angezogen zu werden brauchen und sich nicht reiben können. Das Ende eines Seiles ist hinten am Sattel befestigt, am freihängenden Seile befindet sich etwa 30 Centimeter über Boden ein Ring oder eine Schleife. Das andere Ende wird zuerst durch die hintere Fessel gezogen, dann durch die vordere, zuletzt durch die Schleife und wird mit dem Ende, an dem sich eine Gleitschleife befindet über den Steigbügel befestigt. Der Reiter kann aufsitzen, ohne das Pferd loszukoppeln; in diesem Falle nimmt er im Aufsitzen den Gleitknoten in die Hand, aufgefassen zieht er den Gleitknoten über den Steigbügel und läßt das Seil fallen. Hierauf ergreift er das andere Ende des Seiles hinten am Sattel und zieht das Seil ein. Das Seil kann auch für Pfahlkoppeln gebraucht werden. Vorn am Sattel ist ein Aufbindriemen, um die Zügel zu halten, wenn das Pferd wechelt. Bei den Versuchen arbeitete die Einrichtung vorzüglich; die Pferde gewöhnten sich sehr rasch daran und können stundenlang ohne Aufsicht weiden. Für Reiter und Reisende ist die Sache ebenso zweckmäßig als für militärischen Gebrauch.

(United Service Gazette.)

(Veterinär-Präparate.) Während der Verhaarungsperiode der Pferde sind solche den Einflüssen der Witterung weit mehr zugänglich als zu anderen Zeiten, und jeder sorgsame Pferdebesitzer widmet dieser, für die Schönheit des Pferdes so wichtigen Periode seine vollste Aufmerksamkeit und ist bestrebt, durch Anwendung entsprechender Mittel die natürliche Entwicklung zu unterstützen. Erprobt auch in dieser Richtung ist das Rekonstitutionsfluid für Pferde vom k. k. Hoflieferanten Franz Joh. Kwizda in Korneuburg. (U. u. M. z.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

- 37. Hungerbühler, H., Oberstleutnant, Die schweizerische Militärmission nach dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz. Aus dem Bericht an den schweizerischen Bundesrath. Mit 1 Uebersichtskarte, 5 Plänen, 2 Tafeln und Beilagen. 8^o. 181 S. Frauenfeld, J. Huber's Verlag. Preis Fr. 4. 60.

Soeben ist erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen der Schweiz und des Auslandes:

Die schweizerische Militärmission

nach dem

Serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Aus dem

Berichte an den schweizerischen Bundesrat

von

H. Hungerbühler,

Oberstleutnant und Kommandant des 27. Infanterieregiments.

12 1/2 Bogen gr. 8^o mit einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes, fünf Plänen von Gefechtsfeldern, zwei Tafeln Befestigungsdetails und andern Beilagen.

Preis 4 Fr. 60 Rp.

Diese nach eigenen Aufnahmen auf dem Kriegsschauplatze, sowie mündlichen Mittheilungen hervorragender Offiziere beider gegnerischen Armeen bearbeitete und durch Karten, Pläne etc. erläuterte Darstellung der Kämpfe zwischen den Serben und Bulgaren im November 1885 wird alle militärischen Kreise interessieren; ganz besonders aber verdient sie die Beachtung unseres eigenen Heeres durch die spezielle Bezugnahme des Verfassers auf die schweizerischen Wehrverhältnisse und die lehrreichen Schlussfolgerungen, die sich ihm aus seinen Wahrnehmungen für uns ergaben.

Um das interessante Buch Jedermann zugänglich zu machen, ist der Preis desselben ganz ausnahmsweise billig angesetzt worden.

Die Verlagshandlung,
J. Huber in Frauenfeld.